



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Jesus Christus spricht:
Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören mich,
und ich kenne sie und sie folgen mir;
und ich gebe ihnen das ewige Leben. Johannes 10,11a.27-28a

Mai / Juni 2023

Ist mit dem Tod alles aus?



Viele Menschen glauben, dass es mit dem Tod für sie aus ist. Umfragen zufolge glauben fast 50 Prozent der Deutschen nicht an ein irgendwie geartetes Leben nach dem Tod.

Diesen Monat habe ich eine neue Erfahrung gemacht. Ich habe zum ersten Mal in meinem Leben und in meinem Dienst als Pastorin eine Trauerfeier alleine durchgeführt. An dem Freitag danach sind wir als Gemeinde zur Karfreitag-Meditation zusammengekommen und es ging um den Tod Jesu am Kreuz von Golgatha. Es ging also um den Tod. **Was ist der Tod?**

Menschen antworten:

●	Der Tod ist der Schlusspunkt. Mit dem Tod ist alles aus.
?	Der Tod ist das große Fragezeichen; das Rätsel, das niemand lösen kann.
!	Der Tod ist das große Ausrufezeichen. Er lässt alles Leid und alle Ungerechtigkeit zu Ende gehen.
⇒	Der Tod ist der Anfang eines schönen geistigen Zustands.

Biblische Antwort:

Die Bibel präsentiert den Tod als Trennung und Resultat von Sünde. Eine zentrale Aussage der Bibel dazu steht in Römer 6,2: „Der Lohn, den die Sünde zahlt, ist der Tod. Gott aber schenkt uns unverdient, aus reiner Gnade, ewiges Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn“.

Was ist der Tod?

Die Bibel spricht von einem dreifachen Tod:

- **Der geistliche Tod** ist der Zustand des Menschen vor der Bekehrung. Paulus schreibt in Epheser 2,1, dass wir vor der Bekehrung in Gottes Augen tot waren. Und dieser Tod wurde durch Ungehorsam verursacht.
- **Der leibliche Tod**, wodurch jeder Mensch muss, egal wie spirituell er ist, und danach wird jeder Mensch vor Gottes Gericht kommen, so wie wir es in Hebräer 9,27 lesen können.
- **Der ewige Tod**, auch zweiter oder endgültiger Tod genannt, trifft alle, deren Namen nicht im Buch des Lebens stehen. Johannes schreibt dazu in Offenbarung 20,14-15, dass der Tod und die Totenwelt in den See aus Feuer geworfen wurden. In Kapitel 21, Vers 8 zählt Johannes Menschen auf, die davon betroffen sind: Feiglinge, Treulose, Abgefallene, Mörder, Ehebrecher, Zauberer, Götzenanbeter und alle, die sich nicht an die Wahrheit hielten.

Ist also mit dem Tod alles aus?

Das Leben nach dem Tod ist für uns Menschen unterschiedlich. Wir sehen es am Beispiel des armen Lazarus und des reichen Mannes in Lukas 16,19-31. Allen, die aber in Christus sterben, antwortet Paulus in 1. Korinther 15,20-22: Wir alle müssen sterben, weil wir Adams Nachkommen sind. Paulus schreibt weiter, dass der Tod durch die Schuld eines einzigen Menschen (Adam) in die Welt gekommen ist. Die Auferstehung ist ebenso durch einen einzigen (Christus) gekommen. Tatsächlich ist Christus als Erster von den Toten auferstanden. Nur so können wir sicher sein, dass wir alle zu neuem Leben auferweckt werden, weil wir mit Christus verbunden sind. Der Tod ist durch die Sünde in die Welt gekommen, und Christus hat durch seine Auferstehung von den Toten, den Tod besiegt.

Mit dem Tod muss nicht alles aus sein. Du hast noch die Möglichkeit, dich zu Lebzeiten für Jesus zu entscheiden, damit dein Name im Buch des Lebens aufgeschrieben wird.

Ich finde in Paulus' Antwort viel Trost über das, was das Leben nach dem Tod angeht.

Ich hoffe, Ihr auch.

Gottes Segen

Eure Pastorin

Jacqueline Mieth

Neues aus dem Gemeindeleben:



So wie Jesus während seiner Zeit auf der Erde Kinder gesegnet hat, stellen auch wir als Gemeinde Kinder und Neugeborene gerne unter den besonderen Schutz Gottes, sofern es ihre Eltern wünschen. Darum haben wir am 26.03.2023, als die kleine Izabella zum ersten Mal bei uns im Gottesdienst war, die Gelegenheit wahrgenommen, sie auf Wunsch ihrer Eltern Daniel Hoyos Rodriguez und Laura Velasquez Salas zu segnen. Wir freuen uns mit den Eltern über die Geburt ihrer kleinen Tochter und wünschen ihnen Weisheit und Gottes Segen für die vielfältigen Aufgaben als Eltern.

Jahresgemeindeversammlung am 26.03.2023

Wie bereits in den vergangenen Jahren, so bot uns auch die diesjährige Jahresgemeindeversammlung wieder die Möglichkeit, in einer sehr angenehmen Atmosphäre auf das vergangene Jahr in unserer Gemeinde zurück zu blicken und im Vertrauen auf Gott zuversichtlich auch auf das aktuelle Jahr und die damit verbundenen Planungen und Aktivitäten zu schauen. Darüber hinaus gab es zwischendurch und besonders



während des reichhaltigen Essensangebotes in der Mittagspause viel Zeit und Gelegenheit, sich auch untereinander auszutauschen.



Eröffnet wurde die Jahresgemeindeversammlung durch Thomas Krannich. Bei seinem Rückblick auf die vergangenen 12 Monate sprach er gleich zu Beginn einen herzlichen Dank für alle Mitarbeit und Unterstützung in Form von Gebet, tatkräftiger Mitarbeit, Besuchen untereinander und natürlich auch in finanzieller Form aus. Wir freuen uns sehr, dass unsere Pastorin Jacqueline Mieth nun mittlerweile seit gut einem Jahr in unserer Gemeinde ihren Dienst tut. Trotzdem gibt es über die vielfältigen Aufgaben einer Pastorin hinaus in jeder Gemeinde immer noch viele weitere Aufgaben, die für ein gelingendes Gemeindeleben sehr wichtig sind.

Nach dem Aufruf zur Mitarbeit bei der letzten Jahreshauptversammlung haben wir erfreulicherweise in verschiedenen Aufgabengebieten ergänzend zu den bereits bestehenden Mitarbeitenden einige neue Kräfte dazugewinnen können. Dazu gehört auch die Erweiterung der Gemeindeleitung von fünf auf sieben Personen. Das freut uns sehr.

Ja, manches Positive hat sich in unserer Gemeinde in den vergangenen Monaten entwickelt. Ginge es jedoch ausschließlich nach unseren Vorstellungen und Wünschen, würden wir uns vermutlich mehrheitlich eine deutlich schnellere positive Entwicklung in unserer Gemeinde erhoffen. Hier verwies Thomas auf Sprüche 16,3: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn. Er wird's wohl machen.“ Gott fordert uns hier auf, ihm unsere Sorgen abzugeben und uns im Vertrauen auf ihn in Geduld zu üben – eine ständige Herausforderung und Aufgabe für uns alle.

Jacqueline dankte der Gemeinde in ihrem Rückblick ebenfalls für die Gebete, das Vertrauen und die Geduld – besonders in Bezug auf ihre Aussprache/Verständlichkeit zu Beginn ihres Dienstes.

Wie soll es nun in diesem Jahr weitergehen? Die Gottesdienste, der Bibelgesprächskreis, das regelmäßige Gesprächsangebot der Pastorin und die Lebendige Kleingruppe werden weiterhin feste Bestandteile unseres Gemeindelebens bleiben. Der Bibelunterricht für die Teenies – Zedekia – wird voraussichtlich nach den Sommerferien wieder mit zehn Terminen starten.

Außerdem ist auch in diesem Jahr wieder ein Sommerfest angedacht. Ende November/Anfang Dezember haben wir vor, so wie im letzten Jahr wieder in einem kleinen Rahmen das Kerzenziehen anzubieten und am 16. Dezember möchten wir dann auch wieder gerne eine Gemeindeweihnachtsfeier veranstalten.

Falls ausreichendes Interesse besteht, würden wir auch gerne einen Glaubenskurs für Interessierte anbieten und u. U. auch einen Frühstückstreff. An diesem Punkt entwickelte sich ein interessanter Austausch darüber, ob getrenntgeschlechtliche Veranstaltungen hier nicht möglicherweise – besonders für Männer – deutlich ansprechender und vielleicht auch notwendiger wären. Für eine so kleine Gemeinde wie wir sie sind, würde das allerdings eine ziemlich große Herausforderung darstellen. Dagegen erscheint das Angebot eines rein männlichen Hauskreises (z.B. in Ergänzung zu der schon bestehenden Lebendigen Kleingruppe, die aktuell vorrangig aus weiblichen Teilnehmenden besteht), deutlich leichter umsetzbar zu sein, sofern es zwei Männer gäbe, die diese Arbeit für sich als Aufgabe sehen sollten.

Lasst uns Gott doch um Weisheit bitten, sowohl in Bezug auf eine mögliche Männerarbeit als auch in allen anderen noch offenen Fragen in Bezug auf unser zukünftiges Gemeindeleben. Gott will uns führen und Weisheit schenken. Lasst uns ihm ganz und gar vertrauen.

Gemeindeleitung



*Leben und Wohltat hast du an mir getan,
und deine Obhut hat meinen Odem bewahrt.*

Hiob 10,12

Ursula Langen wurde am 15. Februar 1936 in Harburg geboren und am 28.03.2023 von unserem Herrn Jesus Christus heimgerufen.

Durch ihre Eltern und ihre Oma, die ihr besonders in den schweren Kriegsjahren ihren Glauben und ihr Vertrauen auf den Herrn Jesus Christus vorgelebt haben, entwickelte sich auch bei Uschi schon sehr früh eine große Zuversicht und wachsende Gewissheit, dass Gott sie ganz persönlich sieht, liebt und auch in allen ihren zukünftigen Lebenslagen begleiten und bewahren wird.

In ihrer Familie durfte sie besonders in den Kriegsjahren immer wieder erfahren, wie Gott sie in den Bombennächten und allen sonstigen Nöten bewahrt und ihre Gebete erhört hat. Und diese Gewissheit und Zuversicht und das Vertrauen auf Gott zog sich auch weiter durch ihr ganzes Leben. Dementsprechend entschied sie sich bereits im Alter von 12 Jahren, ihr Leben durch die Taufe Gott, ihrem Herrn und Heiland, ganz und gar anzubefehlen.

Nach dem Krieg absolvierte sie eine Ausbildung zur Fotolaborantin. Dieser Beruf machte ihr immer sehr viel Freude und sie hat ihn dementsprechend auch bis zum Ende ihres Berufslebens ausgeübt.

In ihrem Arbeitsumfeld lernte sie später auch ihren Mann Karl kennen. Sie heirateten 1971 und durften gemeinsam fast 26 Jahre insgesamt eine wunderbare Zeit erleben. Allerdings gab es durchaus auch schwere Phasen und Krankheitszeiten. Hier konnten sie dann immer wieder sehr viel Hilfe und Kraft von ihrem Gott und Herrn erfahren und sich trotz allem insgesamt von ihm getragen und geborgen fühlen.

Seit 1996 lebt sie dann allein, spürte jedoch immer wieder, wie ihr Gott seine Hände über ihr hielt. In schweren Zeiten und in Krankheit war er da, und sie durfte ihm vertrauen. Er hat sie bewacht, ihr Trost und Kraft gegeben, ihr aber auch sehr viel Gutes, viel Freude und auch Freunde geschenkt.

Seit 1974 gehörte sie als Mitglied zu unserer Gemeinde. In ihrer ruhigen und glaubensstarken Art war sie vielen Glaubensgeschwistern immer wieder ein großes Vorbild. Für sie war es als Christ selbstverständlich, nicht nur alles Gute, sondern auch alles Schwere im Leben vertrauensvollen aus Gottes Hand anzunehmen und sich durch ihn führen und leiten zu lassen.

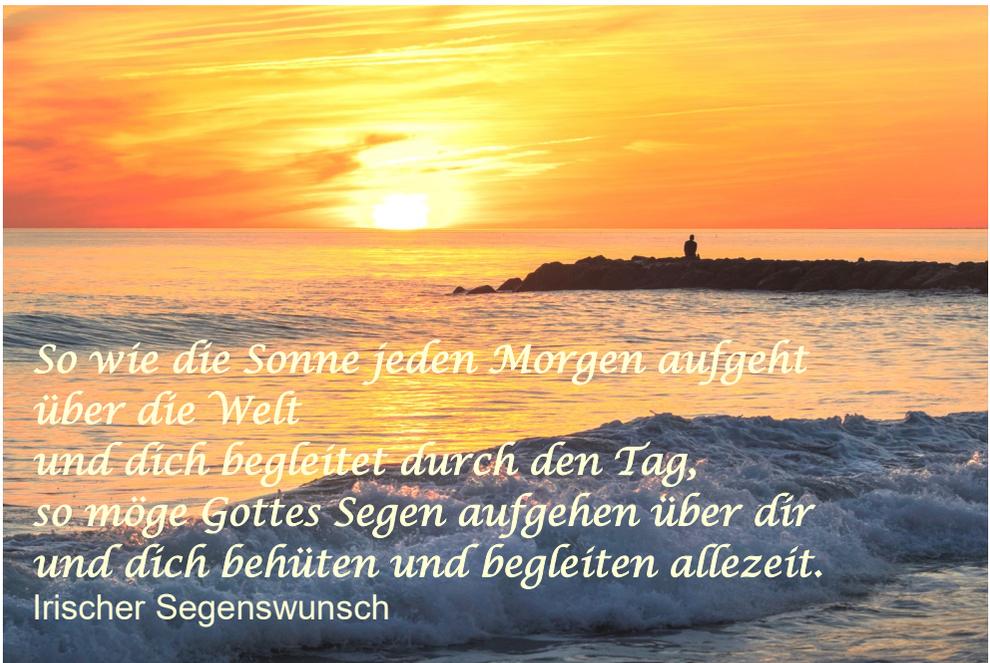
*In allen meinen Taten
lass ich den Höchsten raten,
der alles kann und hat;
er muss zu allen Dingen,
soll's anders wohl gelingen,
selbst geben Rat und Tat.*

Paul Fleming 1633

Dieses Lied aus unserem Gemeindeliederbuch gibt ein sehr gutes Bild ihrer gesamten Glaubens- und Lebenshaltung wieder.

Wir wünschen den Familienangehörigen Gottes Trost und Kraft in der Zeit der Trauer.

Gemeindeleitung





Gottesdienste

Mai / Juni

- 07. Mai** **10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 14. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 21. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 28. Mai** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
-

- 04. Juni** **10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 11. Juni** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 18. Juni** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth
- 25. Juni** **10 Uhr Gottesdienst**
Predigt: Jacqueline Mieth



Veranstaltungen

Mai / Juni

Was: Gesprächsangebot

Wo: Gemeinderäume

Wann: am 11.05., 25.05.,
08.06., 22.06.

10:00 - 14:00 Uhr

Wer: Pastorin

Jacqueline Mieth

04. Mai 19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe

11. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

25. Mai 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

01. Juni 19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe

08. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

15. Juni 19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe

22. Juni 15:00 Uhr Bibelgesprächskreis

29. Juni 19:00 Uhr Lebendige Kleingruppe

Weitere Termine:

12. Mai Gemeindeleitungssitzung

18. Mai Ausflug zum Wildpark "Schwarze Berge"

02. Juni Gemeindeleitungssitzung



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Erde hat gebebt. Über lange Zeit aufgebaute Spannungen der Erdplatten haben sich plötzlich entladen. Viele tausende Menschen sind umgekommen. Viele haben alles verloren, was sie hatten und auch, wenn sie ihr Leben gerettet haben – es ist nichts mehr, wie es war und es wird auch über lange Zeit nur sehr mühsam wieder werden, wenn überhaupt.

Beeindruckend ist für mich wie immer die Hilfsbereitschaft, wenn Menschen in Not geraten: direkt vor Ort oder mittelbar mit Geld- und Sachspenden. Auch unsere türkischen Geschwister engagieren sich. Unser Bund tut sein Teil und ich weiß, dass in vielen Gemeinden gesammelt wird, um die Not zu lindern. Mitmenschlichkeit kennt keine Grenzen von Systemen und Religionen. Dem Mitmenschen in Not zur Hilfe zu werden, ist Wesen der Christenheit, es ist Nächstenliebe und die findet, gerade in diesen aufregenden Zeiten, besonders statt. Im Blick auf so viel Leid und Elend verschieben sich die Maßstäbe und wir merken, dass die Herausforderungen im eigenen Leben dahinter zurückweichen.

Die Erde bebt und alles gerät ins Wanken. Ich war vor vielen Jahren selbst einmal mitten in einem Erdbeben. Auch wenn am Ende nicht viel passiert ist, war es heftig und hat bei mir einen tiefen Eindruck hinterlassen. Plötzlich zittert alles, Gebäude, Straßen, Brücken, Bäume, Autos, alles gerät in Bewegung. Was für mich das Schlimmste war, es gab keinerlei Orientierungspunkte, nichts, woran man sich ausrichten oder stabil festhalten konnte. Erst, als das Zittern nach-

ließ, kehrte ein Gefühl von Sicherheit zurück. Es gab wieder Fix- und Anhaltspunkte, wobei jedes kleine Nachbeben die Unsicherheit sofort zurückkehren ließ.

Wir Menschen brauchen Orte und Momente, an denen wir uns orientieren können. Wir brauchen Verlässliches, damit wir, bei aller sonstigen Unsicherheit, nach vorne gehen, Entscheidungen treffen und zuversichtlich sein können. Wir brauchen Anhaltspunkte, an denen wir uns ausrichten können.

Die Erde bebt, nicht nur in der Türkei und in Syrien. Erschütterungen gibt es überall, in der Ukraine und an vielen weiteren Orten auf dieser Welt, wo Krieg herrscht. Plötzlich bricht eine Krankheit ins Leben ein und erschüttert alles, was bis dahin ein stabiles Leben war. Ein Unfall passiert und verändert binnen Sekunden alles. Eine Beziehung zerbricht und alles Vertraute ist nicht mehr, alle Geborgenheit ist dahin. Die Kette möglicher menschlicher Schicksalsschläge ist lang und sie können alle Bereiche betreffen, das eigene Leben, die Familie, den Beruf, die Beziehungen, sogar das Gemeindeleben. Und dann ist da noch diese Teuerung, eine Inflation, die für viele zu einer Existenzfrage wird.

Der Apostel Paulus beschreibt diese Erschütterungssituationen im 8. Kapitel des Römerbriefes, aus dem auch der Monatsspruch für März entnommen ist: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“ (Römer 8,35). Es ist eine Frage, aber sie weist in eine Richtung. Die Antwort ist intendiert: „Nichts!“ heißt sie und so ist es auch. Paulus nennt alle die Dinge, unter denen Menschen leiden können und was sich erdbebenhaft im Leben ausweitet: Bedrängnis, Not, Verfolgung, Hunger, Kälte, Gefahr, Schwert. Und aus unserer Erfahrung können wir noch Weiteres hinzufügen. Die Maßstäbe sind dann auch gar nicht so entscheidend. Es ist die Betroffenheit, es sind die Herausforderungen, die großen und kleinen, die uns Menschen betreffen.

Die Erde bebt und immer dann fehlt es an Orientierung, weil das, was gerade noch Sicherheit und Orientierung gab, ebenfalls ins Wanken geraten ist. Mit dem Hinweis auf Jesus Christus bekommen wir die Orientierung, die unerschütterlich gilt, auch wenn die Welt zu zerbrechen scheint. Das wissen wir und das glauben wir. Wobei, mitten in der jeweils erlebten Krise und Erschütterung scheint auch dieser Ankerpunkt zu wanken und der sonst unerschütterliche Glaube kriegt Risse. Aber dann sind sie da, die Menschen und sie helfen,

wenden sich nicht ab. Sie zeigen Zuwendung, geben in ihrem Verhalten Sicherheit, vermitteln Geborgenheit und Vertrauen. Freundinnen und Freunde des Lebens: mitten in der Not tragen sie die Zuversicht, auch wenn sie selbst betroffene Menschen sind.

Am Ende des 8. Kapitels des Römerbriefs sagt es der Apostel Paulus so: „Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“ Diese Gewissheit tragen wir in uns. Sie ist tief in uns verwurzelt und angelegt, sie ist Bestandteil unseres Glaubens, sie ist der Motor jeglicher Zuversicht, sie ist der Impuls für Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe, sie weist über den jeweils eigenen Horizont hinaus, sie ist Merkmal der Hoffnung und sie mündet in der Aussage, dass uns nichts von Gottes Liebe in Jesus Christus scheiden kann.

Mitten in allen Erschütterungen des Lebens behalten wir diesen Zusage und bewahren diese Zuversicht. Dem Leben zuliebe.

Michael Noss
(Präsident des BEFG in Deutschland)



Sommerliches Klavierkonzert

16. Juni 19:00 Uhr

Zeit zum Innehalten

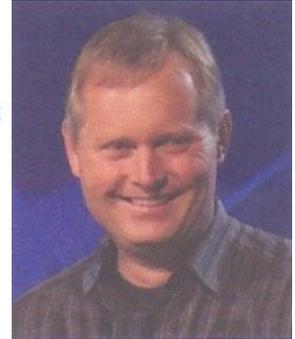
Zu Ruhe kommen

Entspannen und zuhören

Daniel Hoyos Rodríguez

spielt Stücke von **Johann Sebastian Bach** (Goldbergvariationen)

Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten.

**Open Doors**Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

„Zwar bleiben auch dem, der treu zu Gott steht, Schmerzen und Leid nicht erspart: doch aus allem befreit ihn der Herr!“

Psalm 34,20

Liebe Geschwister,

Manchmal denken Christen, dass Jesus sie verlassen hat, wenn die Umstände des Lebens so hart werden, dass sie in der Gefahr stehen, ihren Glauben zu verlieren. Jesus weiß, dass wir als Menschen in Situationen kommen können, in denen wir nicht mehr aus eigener Kraft aufstehen können. Doch ER lässt uns und unsere Geschwister niemals allein.

Christen, deren Umstände aus menschlicher Sicht hoffnungslos sind, die aufgrund ihres Glaubens an Jesus im Gefängnis sitzen oder ausgestoßen werden, berichten, wie Jesus ihnen durch das Gebet und die Hilfe anderer Christen begegnet und sie damit ermutigt, IHM treu zu bleiben. Das macht den Leib Christi aus.

Auch wenn nicht alle unsere verfolgten Geschwister lebend aus den Gefängnissen entlassen werden oder Verfolgung unversehrt überstehen, sind sie doch zum ewigen Leben befreit.

Ich danke Euch ganz herzlich, dass Ihr durch Eure Gabe von 459,76€ unseren Geschwistern in der Verfolgung ein Zeichen der Ermutigung und des Mittragens gegeben habt. Es ist so wichtig, dass wir in den schweren Zeiten an ihrer Seite stehen, damit sie nicht aufgeben!

In Jesus Christus verbunden,

Euer

Markus Rode

Leiter Open Doors Deutschland

Informationen vom Kassenverwalter



Katastrophenhilfe

KH.baptisten.de | Weltweite Nothilfe

Im März haben wir für die Erdbebenkatastrophe in Syrien und der Türkei insgesamt 1.585 € gesammelt und an den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG) weitergeleitet. Der BEFG hat im syrischen Teil des Krisengebiets zunächst mit einem libanesischen Partner zusammengearbeitet. So konnte unmittelbar nach dem Erdbeben humanitäre Hilfe in Aleppo geleistet werden. Danach hat der BEFG Gelder an die türkischen Baptisten weitergeleitet, mit denen Menschen im syrischen Idlib mit Lebensmitteln versorgt werden. Mitglieder von Baptistengemeinden in der Türkei packen die Pakete, die dann über den Roten Halbmond in Syrien verteilt werden.

Am Palmsonntag am 2. April haben wir für den Erhalt unseres Gemeindehauses insgesamt 1.586 € gesammelt. Die Kollekte ist für Reparaturen und die Rückzahlung von Darlehen bestimmt.



JESUS CENTER

Am Abendmahlssonntag am 7. Mai wollen wir für das Jesus Center in Hamburg im Schanzenviertel sammeln. Unter dem Motto NÄCHSTENLIEBE AUF DER SCHANZE ist der sozial-diakonische Verein für Menschen da, die Gemeinschaft und Hilfe brauchen. Dabei spielt es keine große Rolle, ob sie auf der Schanze zu Hause sind oder nicht. Jeder ist herzlich willkommen! Die Angebote sind praktisch orientiert und setzen da an, wo Hilfe gebraucht wird: Vom Baby bis zur Senior*in, von Suchenden bis zu Helfenden, für jeden ist 'was dabei! Weitere Informationen findet man unter: <https://www.jesuscenter.de>

Im Juni soll unsere Sammlung am Abendmahlssonntag (4. Juni) für den BEFG sein. Als Teil dieses Bundes wollen wir als Gemeinde die missionarischen Anliegen unterstützen, die der Bund in Deutschland und darüber hinaus koordiniert.



Matthias Kasemann

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine):
Pastorin Jacqueline Mieth

Lebendige Kleingruppe (donnerstags siehe Termine):
Helga Kasemann und Sarah Querfurt

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:
IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03
BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:
IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01
BIC Nummer: PBNKDEFF



Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR,
Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Versand: Thomas Krannich, Tel. 673 31 72

Bilder: Seite 1 und 7 pxhere.com, Seite 4 Klesz und Kasemann, Seite 10
www.baptisten.de

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.06.2023

**Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden**
in Deutschland K.d.ö.R.



Evangelisch.
Frei. Kirche.



Gemeindefeiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72
gemeindefeiter@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastorin:

Jacqueline Mieth, Tel. 307 548 73
jacqueline.mieth@efg-hamburg-wandsbek.de

Älteste:

Helga Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
aelteste@efg-hamburg-wandsbek.de

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Weitere Diakone:

Christine Andrianavalona, Tel. 278 868 87
Matthias Mieth, Tel. 307 548 73
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kastellan:

Sarkut Gorgis, Tel. 692 782 87
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de

Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold, Tel. 647 58 56

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

